

Just Time Extra 2

Das erste öffentliche Kapitel zu meiner momentan in Arbeitenden Geschichte. Leider nicht korrektgelesen sorry

Von Liliyes

Extra Kapitel 2 „Winterzeit“ Wenn trotz des Feiertagshass, Weihnachten doch etwas Besonderes wird

Just Time

Extra Kapitel 2

„Winterzeit“

Wenn trotz des Feiertagshass, Weihnachten doch etwas Besonderes wird

Rechte: Allerlei Rechte dieser Geschichte liegen bei mir ^^, die Figuren sind geschützt und ich würde mich sehr freuen, wenn ihr sie und Textpassagen, nicht ohne Erlaubnis von mir verwenden würdet.

Verbeug #

Vorwort:

Dies ist mein zweites Extrakapitel zu meinem laufenden Buch „Just Time“, das im Sommer 2009 fertig gestellt und dann an einen Verlag geschickt werden soll, natürlich nicht ohne das es davor durch mehrere Hände zum Probe- und Korrekturlesen geht.

Dieses kleine Extra ist das erste online gestellte Kapitel dieser Serie und ich hoffe es reizt etwas zum weiter lesen des Buches an.

Auf bald.

Eure

Liliye

Letzter Schnee rieselte langsam aber sicher, im gedämpften Licht des kleinen Türfensters der

„Aeil-Faber-Boarding-School for Boys“ auf das sich weitläufig erstreckende Gelände, das die vielen Klassen, zusammen mit den vielen kleinen Wohnzimmern der Schüler, vom Abi bis zur Uni einschloss.

Diese momentan, bis auf eine Hand voll Schülern und Studenten, in den Winterferien waren, sondern sie sich fern der Burg in Heimat oder Urlaub befanden.

Unter die auch der Vorzeigerebell und das schwarzes Schaf der Schule Kayn Colvin McWhey gehörte, das einzige Kind eines doch sehr wohlhabenden Hauses, dessen momentanes Oberhaupt einer der gefragtesten Anwälte des Landes war.

Vielleicht auch drüber hinaus, aber das interessierte den 22jährigen eher wenig bis gar nicht. Ihm war es egal wie viel Geld sein Vater scheffelte und auch wie viel Geld noch von seinen Großeltern, deren Eltern und so weiter da waren.

Ihn interessierte eher wenig was mit Geld zu tun hatte, warum er nicht so ein verwöhntes Schnöselbalg geworden war, wußte er selber nicht.

Aber der Zug war an ihm wohl vorbeigefahren, gut so.. diese ganzen Geldsnobs auf der Schule hier reichten schon zu genüge.

Seine Gedanken streifen lassen, stand genau dieser an einer der vielen Seitentüren der alten umgebauten Burg aus dem 15. Jahrhundert und sah in die Dunkle beschneieende Nacht hinaus, die letzten Flocken die herunter wehten, während hinter ihm frohe Weihnachtmusik die Gänge beschallte und hier und da Lehrer und Schüler sich `Fröhliche Weihnachten´ wünschten.

Ihn zum schnauben bringend und nach dem Türknäuf greifend.

Er haßte die Feiertage Er haßte diesen Trubel, haßte das ganze Kommerzielle drum herum ... und am meisten haßte er diese aufgesetzte Familienatmosphäre die überall verbreitet wurde.

Es kotzte ihn einfach nur an....!

Diese hellen und immerzu blinkenden Lichter, die Musik die sich überall überschlug, aus riesigen

Lautsprechern fließend und einem das Gehirn mehlig spielte.

Dazu immer diese ideal Familienschau ... oh Juhu ...der arbeitende, gönnerische Vater, der seinen lieben artigen Kinder Geschenke gibt und ihnen stolz auf die Köpfe tätschelt, während die Mutter in der Küche steht und Plätzchen backt.

Wenn er könnte, würde er diese extrem Verherrlichung dieses doch stinknormalen Tages einfach abschaffen, oder doch eher den ganzen Tag? Nein der Tag war ja eigentlich ganz normal.

Das Christen ihn feierten, war ihm egal, sollten sie die Geburt von irgendeinem Typen halt feiern, aber das ganze drum herum?

Ja das könnte man getrost abschaffen, Weihnachten streichen und aus dem Kalender radieren.

Warum?

Es gab viele Gründe für ihn, von den geraden Gedachten schon angefangen, jedoch der wohl Ausschlaggebende war wohl das ihn diese Tage immer und immer wieder daran erinnerten das er so was wie „Familie“ gar nicht hatte.

Dass diese Bilderbuchstorys die überall hingen und ausgestellt waren, nicht stimmten, nie gestimmt hatten und nie stimmen werden ... und warum? Einfach weil er so existierte wie er war.

Seufzend knallte er die Tür hinter sich zu und stapfte hinaus in den schneebedeckten Schulgrund.

Er war jedes Mal einer der einzigen der überhaupt über die Feiertage hier blieb ...wo sollte er auch hin?

In den urlaub?

Wohin alleine, wo es ihn eh nur langweilen würde.

Zu Freunden?

Und da den Familienkrieg sehen oder gar schlimmeres, Familientreiben so theatralisch gespielt wie in einer dieser billigen Groschenoperen?

Nein Danke!

Nach Hause?

Warum?

Was würde er da haben?

Noch mehr Einsamkeit als hier in den Schulmauern, zusammen mit dem eisigen Schweigen seines Vaters, der nur das Nötigste wenn überhaupt mit ihm sprach, während er ihn immer mit diesem anklagenden Blick ansah und mit traurigen Augen dauernd verfolgte.

Von den Haushaltshilfen gar nicht zu reden, die ihn immer wieder betütelten, als wäre er ein armer kleiner Junge, der nie was bekam und heulend herum lief, weil sein Vater ihn nicht beachtete.

Ein weiteres Seufzen verließ seine Lippen, während er den Weg zu seiner Lieblingsstelle einschlug, der einzige Ort an dem er sich wenigstens etwas willkommen fühlte.

Selbst Will hatte ihn in diesen Tagen alleine gelassen, ganz alleine natürlich verstand er, dass dies nicht aus Absicht geschehen war und nahm es so dem Brünetten nicht all so krumm.

Man brauchte diesen halt zu Hause, seine Tante war krank und da mußte die ganze Familie halt hin, schon alleine weil diese, so wie Will erzählte doch einen ganzen Kindergarten voller Kinder hatte, eigene und Adoptierte.

Gefallen mußte es dem Rotschopf aber trotzdem nicht, das er hier alleine ohne seinen Freund war, nicht mit ihm am Kamin heimlich schmusen konnte oder irgendwelche Pläne schmiedend.

Sich selber gegen die Stirn flitschend, sah er in den Himmel.

Man war er weich geworden.

Ging es ihm durch den Kopf.

Früher war er der Rebell der Schule, kein Lächeln, es sei den ein Spöttisches auf den Lippen, schwänzte die Stunden, war immer dort zu sehen wo er nicht sein sollte und ängstigte die Neuzugänge.

Tja.... und was war daraus geworden, immer noch ein Rebell mit rotorangen Haaren, aber doch ein teilweiser Gezähmter.

Er lächelte, wenn auch nur in Wills Nähe oder wenn dieser um ihn herum war.

Er ging wieder zu Untersicht, na ja ... nur zu den Klassen die ihn auch wirklich was

interessierten, die Anderen lies er weiterhin links liegen.

Er lies keine Neuzugänge mehr heulen, wie auch.... wenn einer von diesen sich in sein Herz als kleiner Bruderersatz geschlichen hatte, wie der Kleine das gemacht hatte keine Ahnung oder doch eher wie ne kleine Schwester? Ging es ihm durch den Kopf. Hm... ein Junge in Weiberkleidung, na ja.... mal was Neues an der Schule und der Kleine war wirklich putzig.

Wieder flitschte er sich gegen die Stirn.

Sein Leben hatte sich wirklich in diesen wenigen Monaten stark verändert und das nur durch drei Personen, einer die er erst neu kennen gelernt hatte und seinen Beschützertrieb herauf lockte, eine Andere die er seid Anfang der Schulzeit kannte immer zu ihm stand und sein bester Kumpel war und eine die er schon so lange kannte, immer verachtet oder ignoriert hatte und nun? ... die er nun liebte!

Ja liebte!

Er liebte den manchmal kühl wirkenden Streber.

William Mckay.

Liebte dessen Brille, den ab und an gelangweilten streberhaften Blick.

Liebte es ihn lesen zu sehen, zu sehen wie er Aufgaben oder Probleme bewältigte, wie er andern half und was beibrachte.

Liebte es wie dieser vor dem Kamin saßen, mit einem Tee in der Hand und in irgendwas Schulisches oder Privater versunken.

Er liebte das kleine Lächeln, was nur er von ihm bekam, die zaghaften liebevollen Berührungen in der Öffentlichkeit die sich austauschten und ihn immer wieder innerlich wärmten.

Die leidenschaftlichen Berührungen und Küsse die sie privat austauschten, der wirklich nur zu heiße Sex, der ihn zu verbrennen mochte.

Nicht das er da Vergleichsmöglichkeiten hatte, beim besten Willen nicht!

Vor dem Brünetten war in dieser Sache eher gähnende Untätigkeit in seinem Leben gewesen.

Jedoch nachdem kleinen und doch sehr heftigen Outing der Beiden, war es umso ausgiebiger und ausdauernder, als man es bei den meisten Studenten denken würde. Zugute kam den beiden da wohl, dass beide doch sehr aktive Sportler waren und Ausdauer doch schon öfters mit ihrem Namen in einem Satz kam.

Aber am meisten liebte er es, angekuscht an Diesen im Bett morgens in zufriedener und mehr als entspannter Wärme aufzuwachen.

Einen Arm beschützend um ihn geschlungen, näher ziehend wenn er sich leicht bewegte und den kleinen Kuß jedes mal auf seine doch so markanten Haare, der mehr sagte als alle Wörter der Welt.

Auch wenn er es unter Folter nie zugeben würde, aber mittlerweile glaubte er echt, das er nur für diese Momente in seinem bis jetzt kurzen leben lebte.

Alles andere vor dieser Zeit, schien da trist und leer gewesen zu sein, als hätte er sich jahrelang diese Wärme aufgehoben um sie nun voll und ganz und in voller Stärke genießen zu können.

Und nun?

Tja.... Nun gerade ging er seufzend und grummelnd durch den neu gefallenen Schnee, hörte das knirschende Geräusch unter seinen Stiefeln und sah mit einem kurzen Blick, die deutlich sichtbare Spur die er mit seinem Gewicht in dem 10 – 15 cm in den weißen Wogen hinterließ.

Durch das winterliche Hindernis unter seinen Füßen, dauerte es dieses mal natürlich etwas länger zu seinem eigenen kleinen Ruheort zu erreichen, dafür belohnte ihn die Stille und Einsamkeit dort umso mehr.

Seufzend sah er auf den in weiß gedeckten kahlen Baum, auf den er gerade wohl keine Chance hatte zu klettern, ohne das er nähere Bekanntschaft mit dem gefrorenen Boden darunter machen würde.

So dass er sich erstmal damit zufrieden stellte, das er sich gegen den massiven Baum lehnte und leicht die Augen schloss.

Stille umwob ihn hier, der Wind um ihn herum und das leichte Knirschen des alten Baumes, die einzigen Geräusche die ihn in seiner momentanen Lage umschmeichelten, die er willkommen hieß und den Trubel und so verhassten Feiertag kurz vergaß.

So gar nicht seiner Art halber, zu träumen begann und nur noch sich und seine Gedanken, in seiner Realität zählten.

So war es nicht verwunderlich das er die näher kommende Person, die auf leisen Sohlen über den Schnee schreitet, nicht mal ansatzweise wahrnahm.

Weiter in seiner kleinen Welt verweilend, mit einem in diesen Tagen selten kleinen aber ehrlichen Lächeln auf den Lippen.

Die Gestalt blieb mit einem liebevollen Lächeln vor ihm stehen und zog langsam seine behandschuhten Hände aus dem schwarzen dicken Wintermantel.

Streifte den wollenen Stoff von den Fingern und griff noch einmal in eine der Manteltaschen um etwas zart Grünes an die kalte Winterluft zu führen.

Das er mit einer langsamen Bewegung über den irischen jungen Mann hielt, dessen Kopf träumerisch momentan nach oben gewandt war und trat noch einen weiteren Schritt vor.

Seine Körperwärme mit dem Anderen teilend und ihn so sanft spüren lassend, dass er nicht mehr so alleine war wie er dachte.

Blinzelnd öffneten sich grüne Augen, sahen zuerst noch etwas irritierungslos nach oben bevor sie sich langsam auf den grünen Zweig fokussierte und einen fragenden Ausdruck annahm.

Es dauerte einige Sekunden bis er erkannte was es war, noch ein wenig bis er die bekannten Finger erkannte die den zarten Zweig hielten und die er nun hinunterguckend entlang wanderte bis er zu dem lächelnden Gesicht seines Freundes kam.

Diesen sichtlich erstaunt angucken, gar nicht richtig registrierend das er vor ihm stand, das Will scheinbar für ihn zurück gekommen war.

Seine Familie an diesem Abend alleine gelassen hatte nur für ihn!

Blinzelnd wandte er den Kopf wieder nach oben auf den Ast.

„Ein wenig altmodisch oder?“ diesen leise fragend, als hätte er Angst das bei Lauten Geräusche der andere verschwinden würde.

„DU nennst es Altmodisch, ich nenne es Romantisch!“ kam es warm in der dunklen Stimme zurück.

„Es ist nur ein Stück toter Schmarotzer! Nicht mehr und nicht weniger, “ warf der Rothaarige ein den Blick weiterhin auf den Zweig gerichtet und das warme leise Lachen genießend, das von dem Mann vor ihm kam.

„Na und Es geht nicht um das Gewächs, es geht darum für was es steht!“ kommentierend und das Gefragte.

„Und das wäre?“ gar nicht mehr verbal beantwortend.

Sondern mit seinem freien Arm den etwas Kleineren näher an sich ziehend, zart und liebevoll seine Lippen auf die etwas Kühleren von Kayn legend, der das etwas überrascht, aber auch willig über sich ergehen lies.

Sanft gegenseitig die Mundhöhlen neu erforschend, Zungen zum Spiel auffordernd und leise Seufzer schluckend, während warme Hände langsam streichelnd auf Wanderschaft gingen.

Sich ihren Weg zielsicher unter Mantel und Pullover bahnten, dort neckisch über die Haut führen und sie nach und nach zur Hitze reizten.

Atemlos lösten sich die Beiden keuchten sich gegenseitig kleine heiße Wölkchen gegen die Lippen, öffneten genießerisch ihre Augen die im Dunkeln der Nacht zart leuchteten, während es zaghaft wieder begann nach und nach zu Schneien.

„Na komm!“ es leise gewispert wurde.

„Lass uns wieder rein gehen, am Kamin ist es wärmer und gemütlicher..... für gewisse Dinge!“ wurde Kayn angegrinst, der den Ältern leicht schlug.

„Sexbesessener!“ ebenfalls grinsend antwortet und sich bei dem Brünetten einhakte, sichtlich nichts gegen den Vorschlag habend und seinen Zufluchtsort, diesmal nicht alleine verlassend.

Und während die Beiden in der alten Burg verschwanden, den feiernden Trubel unten zurück ließen und sich selber in ihrem kleinen Reich aneinanderkuschelt, lag draußen einsam und alleine gelassen, ein kleiner Mistelzweig unter einem schlafenden Baum im Schnee und wurde nach und nach von Diesem bedeckt.